

Die Uhrmacher-Woche



Verlag und Schriftleitung: Leipzig O5, Breite Str. 7
Fernruf: 68100 und 68101. Telegramm-Adresse: Uhrmacherwoche Diebener Leipzig. Postscheck-Konto: Leipzig 4107. Bank-Konto: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co., Leipzig Reichsbank-Girokonto.

Geschäftsstellen: Pforzheim, Simmlerstraße 4. Fernruf: 7621. — Berlin-Steglitz, Franz Prenzlau, Albrechtstraße 63, Fernruf: G.9 (Albrecht) 7205 — Amsterdam, N. Z. Voorburgwal Nr. 187—227.

Bezugspreis für Deutschland vierteljährlich 4,75 R.-M. (einschl. 0,43 R.-M. Überweisungsgebühr).

Anzeigenpreis: Raum von $\frac{1}{100}$ Seite (≈ 10 mm hoch, 46 mm breit) 2 R.-M., $\frac{1}{2}$ Seite 200 R.-M. Berechnung der Seitenteile entsprechend. Bei Wiederholung Rabatt. Stellenmarkt $\frac{1}{100}$ Seite 1,50 R.-M. Platzaufschläge bei bindender Vorschrift nach Tarif. Erfüllungsort Leipzig.

Ausgabetermin: Jeden Sonnabend. Annahmeschluss für kleine Anzeigen: Mittwoch nachm., unverbindlich.

Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Verschmolzen mit: „Westdeutsche Uhrmacher- u. Goldschmiede-Zeitung“ und „Die Deutsche Uhr“ („Der Uhrenhandel“) Mit den Bekanntmachungen des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks, der Gesellschaft der Freunde des Lehrlings- und Fachschulwesens im Uhrmachergewerbe und den Amtl. Nachrichten der Fachgr. Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

44. Jahrgang · Nr. 5

Verlag Wilhelm Diebener, Leipzig O 5, Breite Straße 7

30. Januar 1937

Unbefugter Nachdruck aus dem gesamten Inhalt ist verboten

Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren in Leipzig

Ausblick auf die Leipziger Frühjahrsmesse

Über alle Hemmungen hinweg, trotz Devisennöten und Zollschranken, hat die Leipziger Messe ihre weltwirtschaftliche Funktion, den Gütertausch zu fördern, in steigendem Maße erfüllt. Für die Edelmetall-, Uhren- und Schmuckwaren-Messe beweist der stärkere Besuch, daß sie dem Groß- und Einzelhandel ausgezeichnete Einkaufsmöglichkeiten und Anregungen bietet.

Die Gesamtzahl der mit dem Fache verbundenen Aussteller dürfte im Frühjahr — die Messe beginnt am 28. Februar — 400 erreichen, unter Berücksichtigung der Nebenartikel, die namentlich auch in den größeren Verkaufsgeschäften des Auslandes geführt werden, kommt man sogar gut auf 500. Die recht stattliche Zahl erklärt sich daraus, daß außer dem Großteil der Aussteller, die jetzt im Meßhaus „Specks Hof“ vereint sind, noch viele im „Handelshof“, „Zentralmeßpalast“ und anderen Meßhäusern dazu gehören und, ebenso wie das Kunstgewerbe im „Petershof“ und „Grassimuseum“, auch die Erzeuger von Tafelgeräten und Bestecken, von Zier- und Gebrauchsgegenständen in Feinmetall dazukommen, die an den verschiedensten Stellen der Innenstadt ausstellen. Schätzungsweise ergeben sich für die großen Gruppen etwa für Schmuckwaren aller Art (einschl. Handwerk) 230, für Uhren 50, für Großsilberwaren 50, für Bestecke 50, für Kleinsilberwaren und Taschenartikel 70 und für Feinmetallwaren 80 Aussteller.

Welche Mannigfaltigkeit des Angebots diese Zahlen verbürgen, ist dem Fachmann ohne weiteres klar. Wer mit der Zeit gehen will, muß vor allem die geschmackliche Entwicklung, die im letzten Jahrzehnt großen Wandlungen unterworfen war, kennen. In dieser Beziehung darf die Frühjahrsmesse 1937 ganz besonderes Interesse beanspruchen. Sie steht im Zeichen des Vierjahresplanes und des Exportkampfes. Das bedeutet, daß mit außerordentlichen Vorbereitungen der deutschen Wirtschaft zu rechnen ist und neue Werkstoffe und Arbeitsverfahren in Erscheinung treten werden.

Im Schmuck werden hauptsächlich dekorative Formen in reicher Durcharbeitung und unter vielfacher Verwendung von Schmucksteinen und Gold- und Goldtönungen

vorherrschend. Auch Trachtenschmuck, namentlich in Silber, wird reich vertreten sein. Für Taschen- und Toiletteartikel sind Guillochierungen, Lack und Emaildekors weiter beliebt. In Großsilberwaren hält man auf gute Gebrauchsformen, ist aber von der allzu abstrakten Gestaltung bewußt zu edlerer Linienführung und eleganter Ausarbeitung von Griffen, Ausgüssen und Füßen übergegangen. Ornamentale Dekore werden sparsam verwendet und organisch gut entwickelt. Polierte Ausführungen werden offensichtlich überwiegen. In Bestecken halten sich moderne und Barockmuster die Waage, andere Stilarten dürften weit zurücktreten. Die neuen Muster zeichnen sich vor allem durch geschmeidige Formen aus, die durchaus mit der reicheren Wirkung des Barocks konkurrieren können, zumal die Griffe des ornamentalen Schmucks nicht ganz entbehren; man kann hier die Entwicklung eines guten neuen Ornaments feststellen. Bemerkenswert ist auch die vollere, weniger spitze Ausarbeitung der Laffe.

Die Uhrenfabrikation hat, wie die Messe erweisen wird, weiter bemerkenswerte Fortschritte in technischer Beziehung wie in der Entwicklung guter Gehäuseformen gemacht. In Großuhren stimmt man mit der Möbel-Industrie überein, in Stiluhren ist mit der Verwendung neuer Werkstoffe und auch mit der Heranziehung von Schleiflack und anderen Veredlungsverfahren zu rechnen. Bei Taschenuhren hält man weiter auf flache Werke und Gehäuse, bei Armbanduhren hauptsächlich zweckmäßige und sportliche Gestaltung, doch werden auch reichere und reichste Schmuckformen im Messeangebot sein; das gilt namentlich auch für die Behandlung der Ansatzbänder.

Große Sorgfalt ist auf allen Gebieten auf gute Exportmuster verwendet worden. Die Anpassungsfähigkeit der deutschen Edelmetall-Industrie an die Exportwünsche der einzelnen Länder ist bekannt. Rohstoffe sind genügend vorhanden, so daß die Lieferungsmöglichkeit gesichert ist. Auch der Inlandsbedarf ist durch die bekannten Maßnahmen zur Erfassung und Verteilung von Gold und Silber gedeckt.

Die Exporteure von Bijouterien haben sich auf die Fabrikation erstklassiger Edelstein-Imitationen in Metall-

Nr. 5. 1937 · Die Uhrmacher-Woche 49